

„Wenn ich Wind

Gemeinsam Segel setzen, über das Wasser gleiten und den Alltag hinter sich lassen – ein besonderer Sporttag auf dem Erlichsee.

Die Schülerinnen und Schüler der SRH Stephen-Hawking-Schule kommen am Erlichsee an.



© Fotos: privat

Am Erlichsee fühlt sich ein Sommertag ein bisschen wie Urlaub an. Glitzerndes Wasser, Sandstrand und Segelboote, die nahezu lautlos über den See gleiten. Genau hier verbrachten acht Schüler*innen der Stephen-Hawking-Schule gemeinsam mit vier Lehrkräften ihren diesjährigen Sporttag.

An der SRH Stephen-Hawking-Schule gehört der Sporttag fest zum Jahreskalender. Kurz vor den Sommerferien dreht sich einen Tag lang alles um Bewegung. Ob Mountainbiking, Standardtanz oder Fußball – die Schüler*innen entscheiden selbst, welche Sportart sie ausüben oder neu für sich entdecken möchten. In diesem Jahr kam mit dem Segeln eine weitere Möglichkeit hinzu. Ermöglicht wurde das Angebot durch die Unterstützung der TURNING POINT STIFTUNG, die Inklusion im Alltag durch den Segelsport fördert.

Vorfreude pur

Als die Gruppe am 28. Juli gegen 09:45 Uhr an der Segelschule Gehrlein ankam, lag der Erlichsee ruhig in der Morgensonne. Nachdem die Schüler*innen ihr Gepäck verstaut, Sonnenschutz aufgetragen und ihre Rettungswesten angelegt hatten, ging es direkt Richtung Steg. Die Vorfreude war allen an-



fühle ... “

Mit drei Segelbooten war die Schülergruppe auf dem Erlichsee unterwegs.

zusehen. Besonders der 17-jährigen Franka stand die Freude ins Gesicht geschrieben. Lehrerin Alina, die den Ausflug gemeinsam mit der TURNING POINT STIFTUNG organisierte, beschrieb sie schon im Vorgespräch als „absolute Frohnatur“. An diesem Morgen blieb kein Zweifel daran.

Auch der 15-jährige Bruno blickte gespannt auf das, was ihn erwartete: „Ich bin super aufgeregt. Ich war schon mal auf dem Wasser. Da bin ich aber gepaddelt – gesegelt bin ich noch nie.“ Er hatte schon Respekt vor dem Boot und Bedenken hinsichtlich seiner Stabilität. Für Malena und Leon war das Segeln dagegen nicht ganz neu. Malenas Onkel ist Segelbauer auf Martinique, „seitdem ich klein bin, sind wir immer mit ihm segeln gegangen, wenn wir zu Besuch waren. Auch zu anderen Inseln, auch mal mehrere Tage.“ Leon segelt regelmäßig bei der Hochsee-Segelvereinigung Kurpfalz e.V. auf dem Neckar. Die Übrigen betraten die Boote noch etwas vorsichtiger. Für einen Lacher sorgte Philipp: „Ich will unbedingt kentern. Komm, lass uns auf jeden Fall kentern.“ Die Antwort folgte prompt: Das wird nichts – die Boote sind so gebaut, dass sie nicht kentern können.

Drei Segelboote gingen schließlich aufs Wasser: eines mit vier Schüler*innen, die beiden anderen mit jeweils zwei. Auch für die Lehrkräfte war genügend Platz, um den Tag auf dem See mitzuerleben. Für Franka, die im Rollstuhl sitzt, montierte Dennis von der Segelschule Gehrlein im Voraus einen Sitz direkt hinter dem Mast. Dort saß sie sicher und hatte freie Sicht auf den See und das Geschehen an Bord. „Das freut mich heute am meisten, dass Franka mit aufs Wasser kann“, sagte Lehrerin Katrin. Ein kleiner Umbau mit großer Wirkung.

Als Mannschaft unterwegs

Kaum hatten die Boote den Steg verlassen, wurde schnell klar: Segeln funktioniert nur gemeinsam. Alle sitzen im selben Boot, Handgriffe funktionieren nicht losgelöst, sondern greifen ineinander. „Wenn beim Segeln einer nicht mitmacht, dann merkt man das sofort. Da ist die ganze Mannschaft gefragt“, betonte Dennis. Die Schüler*innen durften selbst steuern, Leinen führen und bei den Manövern mithelfen. Bruno war ganz aufgeregt, als er direkt beim Losfahren das Boot steuern durfte: „Was? Ich soll jetzt das Boot steuern?“ Ja sollte er, und er hat es richtig gut gemacht, worauf er super stolz war. Auf jedem Boot war ein Segellehrer mit an Bord, der die einzelnen Handgriffe erklärte und half, sie auszuführen.

Je weiter sich die Boote vom Ufer entfernten, desto ruhiger wurde es. Lehrerin Tine beschrieb das Segeln als „unfassbar entschleunigend“. Der Blick richtete sich auf den Wind, das Wasser und den nächsten Kurs. Alles andere trat für den Moment in den Hintergrund. Auch Heinz-Peter Schmidt, Stifter der TURNING POINT STIFTUNG, kennt dieses Gefühl: „Wenn du richtig Wind hast, dann kannst du über gar nichts nachdenken.

Franka steht die Freude auf's Segeln ins Gesicht geschrieben.





Auch die Lehrkräfte waren mit an Bord.

© Fotos: privat

Da bist du hochkonzentriert und damit beschäftigt, das nächste Manöver zu fahren." Für die Sorgen des Alltags bleibt in diesem Moment kein Platz. „Die hast du an Land gelassen." Vielleicht auch für den 18-jährigen Samuel das Reizvolle am Segeln, der das Segelerlebnis auf dem Erlichsee toll fand, den es aber einfach mehr zum Meer zieht. „Wenn ich einen Segelschein machen würde, dann auf dem Meer. Der Nordsee oder so." Aber für den Anfang ist auch für Küstenliebhaber der Erlichsee eine tolle Adresse. Auch wenn Malena weiß, was Samuel meint, sieht sie das etwas anders: „Auf dem Meer ist meistens richtig starker Wind, das ist dann nicht so entspannt. Hier gab es zwar Windstöße, aber nicht so konstant."

Malena kann sich gut vorstellen, auf dem Erlichsee einen Segelschein zu machen, „ich lieb's einfach, zu segeln. Wenn ich einen Segelschein hätte und Wind fühlen würde, würde ich direkt zum See rennen".

Mehr als ein Sporttag

Nach rund zwei Stunden auf dem Wasser steuerten die Segelboote wieder Richtung Steg. Aber bevor es zurück zur SRH Stephen-Hawking-Schule ging, ließ die Gruppe den Tag mit einem gemeinsamen Grillen an der Segelschule Gehrlein ausklingen. Die Erlebnisse auf dem Wasser waren dabei genauso präsent wie das Gefühl, gemeinsam etwas



*Beim Grillen ließen die Schüler*innen den Segeltag ausklingen.*

Besonderes erlebt zu haben. Bei einigen auch der Wunsch, wieder aufs Wasser zu gehen. Für Bruno waren das die besten 25 Euro, die er seit Langem investiert hat – die Summe der Eigenbeteiligung der Schüler*innen für den Segeltag.

Vielleicht ist genau das das Schönste am Segeln: Für ein paar Stunden zählen nur der Wind, das Wasser und die Menschen an Bord. Und wenn alle gemeinsam das Segelerlebnis Revue passieren lassen, wird deutlich, dass dieser Sport über Segel setzen und Knoten lernen hinausgeht. Ein Boot zu steuern bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, im Team zusammenzuarbeiten, Respekt und Vertrauen zu den anderen zu haben. Und ganz Wichtig: Grenzen zu überwinden.

IMPRESSUM

sporting rhein-neckar
Regionalsportmagazin
Ellerstadter Straße 8a
68219 Mannheim
info@sporting-magazin.de

Ein Magazin der
steuermann sport GmbH
Große Elbstraße 141B
22767 Hamburg

Herausgeber
Martin Blüthmann
(V.i.S.d.P.)
martin@sporting-magazin.de

Redaktion
Susanne Becker,
Nils Behrens,
Martin Blüthmann,
Lena Markmann,
Jochen Willner

Lektorat, Schlussredaktion
Christine Kothe

Art Direction und Layout
Arndt Grutke
arndt@sporting-magazin.de

Druck
Dierichs Druck+Media
GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel
Auflage: 50.000 Exemplare

Anzeigen, Mediadaten
anzeigen@sporting-magazin.de

Leserbriefe, Termine und Kommentare
info@sporting-magazin.de

Irrtümer und alle Rechte vorbehalten. Nachdruck sowie sonstige Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen; der Verlag setzt bei Eingang voraus, dass alle Rechte und Honorarfragen geklärt sind. Erscheinungsort und Gerichtsstand ist Hamburg.

sporting rhein-neckar erscheint monatlich.
Anzeigen- und Redaktionsschluss jeweils am 15. des Vormonats.

Wir drucken auf Recyclingpapier, das mit dem Blauen Engel zertifiziert ist.